

# MONTESSORI – Hort Torgau

## Pädagogisches Konzept



---

 Inhaltsverzeichnis
 

---

1	Einleitung	Seite 3
2	Unser Weg	Seite 3
3	Grundlagen der Pädagogik	Seite 3
3.1	Grundidee	Seite 3
3.2	Montessori Pädagogik	Seite 4
3.3	Elfriede Hengstenberg	Seite 5
4	Unsere Pädagogische Arbeitsweise	Seite 6
4.1	Unsere Grundsätze	Seite 6
4.2	Bildungsauftrag im Hort	Seite 6
4.2.1	Somatische Bildung	Seite 6
4.2.2	Soziale und kommunikative Bildungsarbeit	Seite 7
4.2.3	Ästhetische Bildungsarbeit	Seite 8
4.2.4	Naturwissenschaftliche Bildungsarbeit	Seite 9
4.2.5	Mathematische Bildungsarbeit	Seite 9
4.3	Tagesablauf (Schulzeit, Ferien, Feste)	Seite 9
4.4	Vernetzung mit dem Kinderhaus und den Schulen	Seite 10
4.5	Partizipation und Beschwerderecht von Kindern	Seite 11
4.6	Inklusion und Diversität	Seite 12
4.7	Beobachtung und Dokumentation	Seite 12
4.8	Elternarbeit und Beschwerdemanagement	Seite 13
5	Qualitätsmanagement im Hort	Seite 13
5.1	Schutzkonzept	Seite 13
6	Literatur	Seite 15
7	Impressum	Seite 15

---

---

## 1 *Einleitung*

---

Der Hort des Pro Montessori e.V. ist für die SchülerInnen der Freien Grundschule Torgau zugänglich.

Grundlage unserer Arbeit, die wir in diesem Konzept vorstellen, ist die Montessoripädagogik, die Hengstenbergpädagogik sowie der Sächsische Bildungsplan.

Die vorliegende Konzeption ist nicht als endgültig zu begreifen. Sie formuliert die gegenwärtigen Handlungsrichtlinien und Grundsätze, wobei alle Beteiligten der Einrichtung dazu eingeladen sind, diese kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Änderungen vorzuschlagen.

---

## 2 *Unser Weg*

---

1996 fand sich eine Elterninitiative zusammen, um auf der Basis der Montessoripädagogik ein Kinderhaus zu gründen. Sie rief einen Verein ins Leben, der im April 1998 Träger dieser Kindereinrichtung wurde.

Unsere Grundidee ist es, angelehnt an Maria Montessoris Sicht auf das Kind, den Aufbau der Persönlichkeit des Kindes zu unterstützen.

Aus den Erfahrungen der ersten beiden Jahre im Kinderhaus erwuchs der Wunsch, auch unseren Kindern im Schulalter derartige, weiterführende Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Seit September 1999 gibt es die Freie Grundschule Torgau mit Hort für Kinder in den Klassenstufen 1 bis 4. Im Schuljahr 2002/ 03 konnte die Freie Mittelschule (heute: Freie Oberschule) Torgau für die Klassenstufen 5 bis 10 eröffnet werden. Seit 2008 bieten wir den Eltern mit Kindern vor dem Besuch des Kinderhauses den „Spielraum für Bewegung“ an.

---

## 3 *Grundlagen der Pädagogik*

---

### 3.1 *Unsere Grundidee*

Der Hort orientiert sich an den reformpädagogischen Ansätzen Maria Montessoris. Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit steht der Respekt und die Achtung der kindlichen Persönlichkeit und die Annahme der Verschiedenartigkeit der Kinder. Der Hort sieht sich als inklusiver und demokratischer Lern- und Lebensort in dem ein wertschätzender Umgang miteinander gepflegt wird. Wir wollen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen, es individuell beobachten, begleiten, fordern und fördern.

Der Hort bildet mit seinem eigenständigen sozialpädagogisch orientierten Auftrag eine wesentliche Rolle im Hinblick auf das soziale Lernen. Die PädagogInnen unterstützen die Kinder zur Entwicklung ihrer gesamten Persönlichkeit. Sie begleiten die Kinder in der Erfassung, Verarbeitung und Verwertung von Gefühlen, Entdeckungen und Alltagserfahrungen. Durch die unterschiedlichen Schwerpunkte hinsichtlich des Bildungsauftrages können hier Ressourcen genutzt und Entwicklungspotentiale freigesetzt werden.

Wir sehen jedes Kind als ein Wesen mit einer eigenen Individualität, welches danach strebt, ein freier, unabhängiger und eigenständiger Mensch zu werden. Nach Maria Montessori trägt es von Geburt an einen „inneren Bauplan“ mit sich. Als sein eigener Baumeister begleiten wir es mit Achtung und Wertschätzung und schaffen Rahmenbedingungen, damit es sich optimal und ungehindert entfalten kann.

### 3.2 Montessori Pädagogik

Die Montessori Pädagogik ist nach ihrer Begründerin, der italienischen Ärztin Maria Montessori benannt. Maria Montessori widmete sich Kindern mit Behinderung und Kindern aus sozial benachteiligten Familien. Sie nutzte und erweiterte die Methode der französischen Ärzte Jean-Marc Gaspard Itard und Édouard Séguin, die konkrete Materialien zur Wahrnehmungs- und Geschicklichkeitsschulung verwendeten.

Maria Montessori beobachtete, dass Kinder während ihrer Entwicklung bestimmte Phasen durchlaufen, in denen es ihnen besonders leicht fällt Dinge zu lernen (sensible Phasen). Außerdem können Kinder die in ihnen angelegten Fähigkeiten nur dann optimal entfalten, wenn sie sich bedingungslos angenommen fühlen. Darüber hinaus brauchen sie eine Umgebung, die gemäß ihren Entwicklungsbedürfnissen gestaltet ist und ihnen eine freie Entwicklung innerhalb der nötigen Grenzen ermöglicht (Selbstentwicklung durch Selbsttätigkeit).

Kinder im Grundschulalter befinden sich in der zweiten Entwicklungsphase, der Zeit des Ausbaus, in welcher die Sensibilität der Kinder für die Erfahrungen der realen Umwelt, für die Entwicklung des Abstraktionsvermögens, des Gewissens und der Moral sehr hoch ist. Das Bedürfnis der Kinder, die Zusammenhänge der Welt erkennen und die Gründe des Seins erforschen und verstehen zu wollen, ist sehr intensiv. Sie möchten moralische Wertungen wie „Gut und Böse“ im gemeinschaftlichen Zusammenleben neu erfahren. In der Schule hat das fächerübergreifende Lernen einen großen Stellenwert eingenommen. Das Kind lernt vor allem mit realen Materialien, so dass es neue Erkenntnisse noch besser auf die Wirklichkeit transferieren kann. Weiterhin steht das soziale Lernen in altersgemischten Gruppen in dieser Phase im Vordergrund.

Der Leitspruch der Montessoripädagogik lautet:

*„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.*

*Ich kann und will es alleine tun.*

*Hab Geduld meine Wege zu begreifen.*

*Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.*

*Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“*

Die individuelle Förderung der Kinder ergibt sich aus dem Prinzip der freien Wahl der Tätigkeit. Von starken inneren Motiven geleitet, gelangt das Kind zu zielbewussten, konzentrierten Arbeiten. Durch die freie Wahl des Materials und der Tätigkeit gewinnt das Kind Selbstvertrauen und Selbstständigkeit. Manche

Kinder erfahren dabei Hilfe und Führung, um sich entscheiden zu lernen. Sowohl Freiheit, wie auch Grenzen gehören zum alltäglichen Leben. Erst sie bewirken die Sozialisation des Menschen.

Leben ist Lernen. Kinder setzen sich aus einem inneren Bedürfnis mit der Umwelt auseinander und bringen diese Erfahrungen in ihr Spiel ein. Wir treten nicht zwischen Spielen, Lernen und Arbeiten. Kinder begeben sich mit ihrer vollen Aufmerksamkeit in ein Spiel hinein. Montessori bezeichnet diese vertiefte Auseinandersetzung mit dem Material als „Arbeit“. Bei dieser Arbeit konzentriert das Kind sich so intensiv, dass es nur noch wenig von seiner Umwelt wahrnimmt. Am Ende der Arbeit ist das Kind erschöpft, aber strahlt eine innere Zufriedenheit aus, da es etwas für sich geschafft hat.

### 3.3 *Elfriede Hengstenberg*

Elfriede Hengstenberg betonte, dass Körperhaltung und Bewegung einen tiefen Zusammenhang mit dem inneren Zustand des Menschen haben. Sie ließ Kinder an Stangen, Leitern, Brettern oder Ähnlichem experimentieren. Dadurch fanden sie für sich den besten Weg, eine Kletter- oder Balancieraufgabe eigenständig zu bewältigen.

*“Ich lasse die Kinder also grundsätzlich selbständig forschen und entdecken.*

*... Ich habe den Kindern möglichst wenig geholfen.*

*Wenn Erwachsene direkt eingreifen, geschieht es leicht, dass die Kinder sich zu wenig auf sich selbst verlassen.*

*(Elfriede Hengstenberg)“*

Die Erfahrungen und Erfolgserlebnisse veränderten nicht nur das Bewegungsverhalten, sondern die Kinder wurden auch sicherer und selbstbewusster im Leben.

---

## 4 *Unsere pädagogische Arbeitsweise*

---

### 4.1 *Unsere Grundsätze*

Das Fundament unserer Arbeit ist ein offener, wertschätzender Umgang miteinander. Die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind bildet die wichtigste Basis, auf der sich die Kinder zu eigenständigen, verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln können. Wir begleiten sie hierbei und begegnen ihnen auf Augenhöhe. So lernen sie nach und nach Verantwortung für sich selbst und ihre Umgebung zu übernehmen. Die Arbeit mit den Kindern erfordert von den PädagogInnen ein DA SEIN im Sinne von Aufmerksamkeit, Beobachtung und aktiver Präsenz. Die eigenen Grenzen zu spüren und Regeln zu erarbeiten gilt gleichermaßen für Kinder, PädagogInnen und Eltern. Die Freiheit des Einzelnen hört dort auf, wo der Freiraum anderer eingeschränkt, verletzt oder behindert wird. Die Erwachsenen sind verantwortlich für die Beziehung zum Kind und handeln als Vorbilder.

### 4.2 *Bildungsauftrag im Hort*

Unter der Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen des „Sächsischen Gesetz über Kindertagesbetreuung“ orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an den Grundsätzen der Montessoripädagogik. Zur thematischen und methodischen Orientierung betten wir diese in die sechs Bildungsbereichen des „Sächsischen Bildungsplanes“ ein. Alle Bildungsbereiche greifen jederzeit in einander und sind nicht separat voneinander zu betrachten, sodass eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder gewährleistet werden kann.

#### 4.2.1 *Somatische Bildung*

Der Somatische Bildungsbereiche bezieht sich auf Aspekte, die den Körper, die Bewegung und die Gesundheit betreffen. Die Förderung dieser Aspekte bildet demnach die Grundlage für ein physisches und psychisches Wohlbefinden. Das Wohlbefinden, auf Bedürfnisse und Befindlichkeiten aller Beteiligten sensibel zu achten, ist wiederum die Voraussetzung für das erfolgreiche Gelingen von Bildungsarbeit. Demnach sind wir stets bemüht die Stimmung der Kinder einzufangen, entsprechend zu reagieren und die Rahmenbedingungen zur Steigerung des Wohlbefindens anzupassen.

Um eine ganzheitliche Entwicklung gewährleisten zu können, gibt es unterschiedliche Bewegungsanreize, wodurch jedes Kind individuelle Körpererfahrungen machen kann. Es gibt ein großes Außengelände mit einem Fußballplatz, einer Fahrrad- und Skatestrecke und einen Spielplatz zum Klettern. In der Aula haben die Kinder die Möglichkeit mehrmals die Woche eine Bewegungslandschaft mit den Hengstenberg-Bewegungsmaterialien zu erschaffen, um so den eigenen Bewegungsradius erweitern zu können und Raum- und Körpergrenzen kennenzulernen.

Zur Gesundheitserziehung gehört eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Kinder sind angehalten während der Schul- und Hortzeit (außer

zu Festen) keine Süßigkeiten zu konsumieren. Sie haben die Möglichkeit das mittägliche Verpflegungsangebot im Restaurant einzunehmen, wobei eine regionale, nachhaltige und ökologisch Erzeugung der Lebensmittel garantiert wird. Wasser, Tee, Milch, Obst und Gemüse sind stets verfügbar. Weiterhin findet im Rahmen der Neigungsangebote und in den Ferien auch eine altersentsprechende Heranführung an die Thematik statt und die Kinder können in der Restaurantküche selbst tätig werden und Speisen zubereiten.

#### 4.2.2 Soziale Bildung und Kommunikative Bildung

Der Mensch ist in Gruppen und soziale Zusammenhänge eingebettet. Bezogen auf den Bildungsprozess lassen sich soziale Anforderungen und Erwartungen ableiten. Das Erlernen von Sozialkompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Perspektivübernahme, Empathie, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortungsübernahme können nur entwickelt werden, wenn Vertrauen und Beteiligung (Partizipation) gegeben sind.

Da in der Regel ein fließender Übergang beim Wechsel von Kinderhaus in die Grundschule, später auch in die Oberschule, gewährleistet ist, haben die Kinder die Möglichkeit über einen längeren Zeitraum stabile und vertrauensvolle Beziehungen untereinander und zum Personal aufzubauen. Die altersübergreifenden Angebote ermöglichen den GrundschülerInnen weiterhin Kontakt zu den Kinderhauskindern und führen sie ferner mit den OberschülerInnen zusammen. Als „Gastkinder“ können sich täglich zwei GrundschülerInnen während der Hortzeit im Kinderhaus aufhalten. Insbesondere die ErstklässlerInnen profitieren aufgrund des erst kürzlich erfolgten Übergangs davon.

Im Rahmen der Sozialen Bildung und im Sinne Montessoris, die sagte „Konflikte zu vermeiden ist Werk der Politik; den Frieden aufzubauen, ist Werk der Erziehung“, definieren wir Erziehung zu Demokratie und zum Frieden als weiteres Ziel unserer Arbeit. Dies erfordert Respekt dem Kind gegenüber und die Anerkennung der Rechte der Kinder. Eines dieser Rechte ist das Recht der freien Meinungsäußerung und Beteiligung (Kinderrechtskonvention Art. 12 und 13). Kinder in unserer Einrichtung haben die Möglichkeit in unterschiedlichen Situationen Demokratie zu lernen, zu üben und zu leben.

Im Bereich der Kommunikativen Bildung ermöglichen wir den Kindern adäquate Beteiligungsformen. Es finden Kinderkonferenzen statt, in welchen die Kinder die Rahmenbedingen und Themen mitbestimmen. Zudem gibt es den wöchentlichen Dienstekreis, in welchem die zu absolvierenden Dienste der Kinder zur Wiederherstellung der Ordnung und Sauberkeit der Unterrichtsräume und Aufenthaltsbereiche geklärt werden.

Während der Gesprächsrunden fungieren wir PädagogInnen situativ als BeobachterInnen, ModeratorInnen oder auch als MediatorInnen. Die Kinder erlernen Kompetenzen, um Konflikte konstruktiv und gewaltfrei lösen zu können. Wir wenden dabei die Grundlagen der „Gewaltfreien Kommunikation“ nach M. Rosenberg an. Wir beobachten, ohne zu werten, benennen Gefühle und identifizieren die jeweiligen Bedürfnisse dahinter. Bitten werden formuliert und Wünsche wertschätzend geäußert. Neben den Möglichkeiten das

kommunikative Verhalten in Gesprächsrunden und Dialogen austesten und reflektieren zu können, treten die Kinder in verschiedenen Spielsituationen und Themenräumen in Kontakt und versuchen zu kooperieren.

Möglichkeiten zum unstrukturierten Arbeiten mit Gesellschafts-, Bewegungs- und Konstruktionsspielen und Puzzles gibt es in der Aula. Es gibt das Atelier zum kreativ Sein und das Außengelände mit vielfältigen Aktivitätsbereichen. Weiterhin gibt es eine Bücherkiste mit einer wechselnden Auswahl an Büchern (unter Berücksichtigung der aktuellen Interessenfelder der Kinder) aus der Stadtbibliothek Torgau, welche die Kinder dazu einlädt zu lesen und sich sprachlich auszutauschen.

Für das Erschließen weiterer Themenräume haben wir die „Zukunftswerkstatt“ als lang angelegtes Vereinsprojekt und als Mittel zur Ideensammlung für uns im Hort zu Nutze gemacht. So entstehen nach und nach weitere Bereiche in denen die Kinder agieren und wachsen können.

#### 4.2.3 Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung erfolgt mit allen Sinnen und jedes Sinnesorgan findet in unterschiedlichen Bereichen wie bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz, Theater und Handwerk seinen Ausdruck, aber auch in alltäglichen Gestaltungsprozessen und in der Wissenschaft. Alle geistigen und sozialen Reaktionen bauen auf sensomotorische Tätigkeiten auf. Wahrnehmen mit allen Sinnen steht immer im Zusammenhang mit Denken und Handeln.

Im Atelier haben die Hortkinder die Möglichkeit sind vielseitig künstlerisch zu betätigen. Im dazugehörigen Lager werden unterschiedlichste Materialien von den Kindern und den PädagogInnen gesammelt und aufbewahrt. Es gibt eine kleine Auswahl an inspirierenden Bastelbüchern und die Kinder haben können in der kleinen Druckwerkstatt Drucktechniken auszuprobieren.

In der Werkstatt können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und logisches Denken trainieren. Sie sammeln Erfahrungen mit unterschiedlichsten Werkzeugen, Maschinen und Materialien und verspüren Selbstwirksamkeit beim Kreativ sein.

Es stehen den Kindern unterschiedliche Instrumente zur Verfügung und es gibt im Rahmen der Neigungsangebote die Möglichkeit sich im Theater spielen zu versuchen.

„Ästhetik“ bezieht sich bei uns auch auf die vorbereitete Umgebung. Die Räumlichkeiten sind ästhetisch, nachhaltig und strukturiert eingerichtet und ausgestattet. Möbel, Aufbewahrungssysteme, Gebrauchsgegenstände, Lernmaterialien und Spielsachen bestehen vorwiegend aus natürlichen Materialien.

#### 4.2.4 Naturwissenschaftliche Bildung

Klassische naturwissenschaftliche Gebiete sind neben Biologie, Physik und Chemie auch Astronomie, Geographie und Geologie. Diese Gebiete finden auch einen Platz in der „Kosmischen Erziehung“ – einem Grundprinzip der Montessoripädagogik. Lernen bedeutet demnach nicht, Kinder zusammenhangloses Wissen aus einzelnen Lernbereichen zu vermitteln, sondern sie von Beginn an den großen Zusammenhang und die Gesetzmäßigkeiten einer Ordnung innerhalb des „Kosmos“ erfahren zu lassen. Dabei geht es stets um die Wechselwirkung von Menschen untereinander und mit der Natur.

Die Kinder wollen im Hort gelerntes Wissen anwenden, weitergeben und sich neues aneignen. Sie wollen sehen, dass sie selbstwirksam agieren und erschaffen können. Durch Aufenthalte im Außengelände, im Wald und auf Exkursionen haben die Kinder die Möglichkeit Naturbeobachtungen und Erfahrungen machen zu können. Materialien zu sammeln, zu erforschen, zu untersuchen und zu experimentieren. Dafür stellen wir entsprechende Arbeitsmittel zur Verfügung. Wir führen mit den Kindern Umweltschutzaktivitäten durch und sind bestrebt ihnen einen nachhaltigen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen nahe zu bringen. Auch mit externen Akteuren gehen wir Kooperationen ein (z.B. NABU Sachsen).

#### 4.2.5 Mathematische Bildung

Im Bereich der mathematischen Bildung geht es im Hort primär um das Entdecken mathematischer Zusammenhänge und der „Natürlichen Mathematik“. Die Gelegenheiten zum Zählen, Rechnen, Sortieren Zeichnen sowie zum Erkennen von mathematischen Figuren und logischen Verbindungen ergeben sich im Alltag auf vielfältige Art und Weise.

Beim Ausprobieren der Back- und Kochkünste werden auch hier bereichsübergreifend mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen gesammelt. Es wird gemessen, gewogen und Konsistenzen bestimmt.

Beim Basteln und Werken zeigt die Mathematik ihr ästhetisches Gesicht. Präzision bedarf es u.a. beim Falten, Fädeln, Schneiden und Erkennen von Figuren/ Formen/ Muster.

Die Kinder entwickeln ein eigens Zeitmanagement und lernen so sich ihre Zeit einzuteilen und ihrem eigenen Rhythmus zu folgen. Dies geschieht zum Beispiel durch das Führen von Anwesenheits- und Abhollisten, durch das Planen von Festen und Veranstaltungen oder das Erstellen von Listen.

#### 4.3 Tagesablauf (Schulzeit, Ferien, Feste)

Grundsätzlich ist der Hort in die Grundschule integriert. Ab 12.00 Uhr liegt die Betreuung in gemeinsamer Verantwortung von Grundschule und Hort. Wir betrachten dies als eine Zeit des fließenden Übergangs. Wegen der altersübergreifenden Angebote und der gemeinsamen Dienstzeit müssen alle Kinder bis 14.30 Uhr in Schule bzw. Hort bleiben.

Ab 6:00 Uhr	<b>Frühhortbetreuung</b>
<b>7:30 Uhr</b>	<b>Schulöffnung</b>
8:00 Uhr	Lernzeitbeginn in der Schule Schulzeit mit Freiarbeit, Morgenkreis und Kurse
12:00 Uhr	<b>Hortzeit</b> Mittagessen in Zusammenarbeit mit der Schule
12:45 Uhr	Lernzeit und <b>Hortzeit</b> verschiedene Neigungsangebote, Kurse, Sport und Schwimmen, Kinderkonferenz
14:00 Uhr	Dienstezeit
<b>14:30 Uhr</b>	<b>Schulschluss für alle Kinder und Hortzeit</b> Freiarbeit, gemeinsam geplante Aktivitäten, Mitarbeit im Garten etc.
16:00 Uhr bis 18:00 Uhr	<b>Späthort</b> gemeinsame Betreuung mit den Kinderhauskindern

Zum Hort während der Ferien müssen die Kinder gesondert angemeldet werden. Wenn weniger als 5 Kinder kommen, findet eine gemeinsame Betreuung im Kinderhaus statt. Ansonsten bieten wir für die Kinder gemeinsam mit den Vorschulkindern Themenwochen von wechselnden Fachkräften an, in denen wir Vorschläge der Kinder aufnehmen und gemeinsam die Details innerhalb der Woche absprechen.

Alle Geburtstage feiern wir in besonderen Geburtstagskreisen.

Jahresfeste erleben wir mit der Oberschule, dem Kinderhaus und Vereinsmitgliedern zusammen. Dazu zählen zum Beispiel Fasching, Ostern, Schuljahresabschlussfest, Schulanfang und Weihnachten. Den Ablauf gestalten wir mit den Kindern und Eltern gemeinsam.

#### *4.4 Vernetzung mit dem Kinderhaus und den Schulen*

Grundschule und Hort stellen ein Ganztagsangebot dar. Um die Kinder im Hort optimal in ihren Entwicklungsständen begleiten zu können ist eine intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule Voraussetzung. Regelmäßige Absprachen, kritische Reflexion und fachlicher Austausch dienen dem gemeinsamen Bildungsverständnis und tragen dazu bei, bedürfnisorientierte Rahmenbedingungen für die Kinder zu schaffen. Sämtliche Kooperationsverfahren werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Die PädagogInnen des Kinderhauses und des Hortes beteiligen sich an der Planung

und Durchführung freizeitpädagogischer Angebote im Rahmen des Ganztagsangebotes der Grundschule.

Um den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, nehmen die VorschülerInnen des Kinderhauses in den Ferien an den Hortangeboten teil. So können Kontakte zu anderen GrundschülerInnen geknüpft und die HortpädagogInnen und Räume kennengelernt werden. Wie schon erwähnt, können sich mehrmals pro Woche zwei VorschülerInnen nachmittags in den Hort eintragen. Und andersherum die GrundschülerInnen im Kinderhaus. Jeden Freitag finden in der Grundschule Neigungsangebote statt. Die VorschülerInnen wählen ihrem Interesse entsprechend ein Angebot aus und nehmen verbindlich daran teil.

Im 2. Halbjahr haben alle künftigen SchülerInnen unserer Grundschule die Möglichkeit, an Schnuppertagen den kompletten Tagesablauf der Grundschule und des Hortes mitzuerleben.

Auf dem Schulhof des Geländes können täglich während der Mittagspause Kontakte zu OberschülerInnen und Kinderhauskindern gepflegt werden. Dies trägt dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen miteinander und voneinander lernen.

#### 4.5 Partizipation

*„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“*  
(Artikel 12 UN-Kindercharta)

Die Demokratie als Lebensform ist für uns ein wichtiger Grundsatz in der Einrichtung. Die Kinder erleben sehr früh Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit aber auch Interessenausgleich in der Gemeinschaft. Wir geben den Kindern im Rahmen der Möglichkeiten und Regeln den Raum, selbst zu entscheiden, was und wo und mit wem sie etwas tun wollen. Sie verhandeln mit ihren SpielpartnerInnen über das gemeinsame Spiel. Sie können sich im Hort außerdem aktiv zum Tagesablauf einbringen, indem sie innerhalb einer freiwillig stattfindenden Kinderkonferenz oder über situative Gespräche mit den PädagogInnen ihre Anliegen diskutieren.

Die Kinderkonferenz ist ein wichtiger Bestandteil, an dem die Kinder von Anfang an einen Raum finden, sich zu äußern, über die Gestaltung ihres Alltages, Projekte, Feste und Ausflüge in der Gruppe mitzubestimmen und Kritik anzubringen. Sie bringen dort Vorschläge und Ideen ein und stellen diese zur Diskussion. Gleichzeitig ist diese Zusammenkunft ein wichtiger Ort, um Beschwerden oder erfahrenes Unrecht vorzutragen. Die Kinder lösen ihre Konflikte mit der Begleitung der Erwachsenen, möglichst selbstständig. Sie diskutieren und geben sich ihre Regeln für ein entspanntes Zusammensein. Uns ist es dabei wichtig, dass wir alles, was die Kinder vorbringen, ernst nehmen und behandeln mit dem Ziel gemeinsame Möglichkeiten der Realisierung zu finden. Sie üben wichtige Elemente der Demokratie, wie zum Beispiel die freie

Meinungsäußerung, das Zuhören, die konstruktive Kritik und die Erreichung von Mehrheitsbeschlüssen durch Abstimmung.

Grundsätzlich haben wir auch sonst im Alltag ein offenes Ohr für alle Anliegen und Beschwerden der Kinder und suchen gemeinsam mit ihnen nach Möglichkeiten, mit diesen umzugehen.

#### 4.6 *Inklusion und Diversität*

Jedes Kind ist verschieden und kommt aus einem anderem Lebensumfeld. Dies sehen wir grundsätzlich als eine Bereicherung an. Inklusion heißt bei uns, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, sich gleichberechtigt am Alltag zu beteiligen. Dies gilt von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Wir fördern Kinder durch die Gestaltung und Veränderung der vorbereiteten Umgebung. Außerdem geben wir den Kindern Gelegenheiten zur Partizipation am Gruppenalltag.

Kindern mit besonderem Förderbedarf widmen wir uns regelmäßig im Tagesverlauf und setzen dabei an den vorhandenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen an. Dafür arbeiten wir eng mit den Familien zusammen. Eine individuelle, ressourcenorientierte und ganzheitliche Förderung führen wir möglichst im Gruppenalltag durch.

Unsere räumlichen und materiellen Gegebenheiten mit Montessorimaterial, Hengstenberggeräten und Waldspielplatz etc. zum Begreifen und Erfahren sind Voraussetzungen zum Gelingen der Inklusion in unserer Einrichtung.

In unserer Einrichtung arbeiten LehrerInnen, SozialpädagogInnen, FörderpädagogInnen, ErzieherInnen u.a. mit Ausbildung als FamilienberaterInnen und HeilpädagogInnen. Zwischen allen Einrichtungen des Pro Montessori e. V. tauschen sich die FörderpädagogInnen im Förderteam regelmäßig aus.

Wir sind außerdem gut vernetzt mit anderen Fachkräften, die mit dem Kind und der Familie extern arbeiten.

#### 4.7 *Beobachtung und Dokumentation*

Eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Werkzeuge unserer pädagogischen Arbeit. Diese umfasst zum einen Alltagsbeobachtungen, über die wir die aktuellen Bedürfnisse, Themen und Bildungsinteressen eines jeden Kindes ermitteln. Zum anderen stellen wir durch systematische Beobachtungen des Entwicklungsstandes eine optimale Förderung sicher. Es ist uns wichtig, Beobachtungen wertfrei und ressourcenorientiert zu dokumentieren. Hierzu gehören auch die regelmäßige Reflexion und der stetige Austausch im Team über gemachte Beobachtungen.

---

## 4.8 Elternarbeit

Unsere Arbeit im Kinderhaus gestalten wir in enger Erziehungspartnerschaft mit Eltern und denen, die für die Kinder Sorge tragen. Das familiäre Umfeld gibt dem Kind Liebe und Sicherheit als wichtige Grundlagen für die freie Entwicklung der Heranwachsenden. Daher nimmt die Familie eine Schlüsselposition bei der Entwicklung der Kinder ein.

Ziel ist es daher für uns, eine gute Vertrauensbasis zwischen Eltern und PädagogInnen aufzubauen, um den Kindern im entspannten Rahmen eine gute Begleitung zu ermöglichen. Wir schätzen die Eltern als ExpertInnen für ihre Kinder ein.

Grundsätzlich sehen wir Kritik und Beschwerden als Unterstützung, damit wir die Qualität unserer Arbeit überprüfen und verbessern. Alle Menschen lernen und verändern sich ständig, an diesem Prozess wollen wir teilhaben und überdenken daher unsere Arbeit immer wieder neu.

Daher haben die Eltern und Kinder an verschiedener Stelle Möglichkeiten, sich zu beschweren, z. B. in Eltern-, Tür- und Angelgesprächen mit den PädagogInnen, über eine schriftliche Mitteilung oder im Büro. Wenn es erwünscht ist, ernennt man kurzfristig einen Termin zum vertraulichen Gespräch an.

Wir nehmen Beschwerden zu unserer pädagogischen Arbeit ernst und besprechen sie im Team, um ein Ergebnis in einem weiteren Gespräch zurückzumelden. Wir überprüfen nach einem angemessenen Zeitraum gemeinsam mit den Eltern, ob sich die Situation für alle Beteiligten verbessert hat. Je nach Problemlage wird auch die Geschäftsführung oder Vorstand bzw. eine externe Fachberatung hinzugezogen.

Unser Qualitätsmanagement enthält eine Prozessbeschreibung für Elternrückmeldungen und Beschwerden bezogen auf alle Einrichtungen.

---

## 5 Qualitätsmanagement im Hort

Wir orientieren uns bei unserem Qualitätsmanagement an den Qualitätskriterien von Pädquis und haben diese für unsere Einrichtung angepasst. Wir nehmen uns regelmäßig ein Thema aus den verschiedenen Bereichen heraus, überdenken dies gemeinsam im Team und befragen dazu auch Eltern und Kinder. Die Inhalte werden dazu kurz festgehalten und nach einem Jahr überprüft. So entsteht nach und nach ein Qualitätskatalog für unsere Einrichtung.

Zusätzlich geben wir jeweils zum Schuljahresende einen Feedbackfragebogen an die Eltern heraus, um deren Zufriedenheit zu überprüfen und gegebenenfalls Verbesserungen zu erarbeiten

### 5.1 Schutzkonzept

Der Trägerverein hat das Schutzkonzept „Sichere Orte“ entwickelt, in welchen detaillierten Vorgaben und Handlungsanweisungen für alle beteiligten Personen festgeschrieben sind.

Kindertagesstätten und Schulen sind Orte von besonderer Bedeutung für den Schutz der Kinder und Jugendlichen. Es liegt in unserer Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl aller Menschen in unserer Einrichtung Sorge zu tragen. Hierbei sind u.a. Alter, Geschlechts- und Sexualidentität, Behinderungen, kulturelle und /oder religiöse Herkunft irrelevant. Ebenso bezieht sich das Konzept auf den Umgang mit der digitalen Welt.

Bestandteile des Schutzkonzeptes sind der Verhaltenskodex, als Ergänzung der Hausregeln in sensiblen Bereichen, die Partizipation der Kinder und Jugendlichen, Gedanken zur Prävention und die Verfahrensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Es versteht sich als Dienstanweisung und ist Teil der Arbeitsverträge. Das Schutzkonzept unterliegt einer permanenten Evaluation und wird bei entsprechender Notwendigkeit überarbeitet.

---

**6** *Literatur*

---

- Maria Montessori: „Kinder sind anders“, 1995 München  
 „Schule des Kindes“, 1991 Herder  
 „Spannungsfeld Kind - Gesellschaft - Welt“, 1979 Herder
- Jesper Juul: „Das kompetente Kind“, 1997 Rowohlt Reinbek  
 „Grenzen, Nähe, Respekt“, 2000 Rowohlt Reinbek
- Rebeca Wild: „Erziehung zum Sein“, 1989 Arbor Verlag Freiamt  
 „Sein zum Erziehen“, 1991 Arbor Verlag Freiamt  
 „Kinder im Pesta“, 1993 Arbor Verlag Freiamt  
 „Freiheit und Grenzen - Liebe und Respekt“, 1998 Mit Kindern wachsen Verlag, Freiburg
- Elfriede Hengstenberg: „Entfaltungen“, Hg.: von Ute Strub, 1991 Arbor Verlag, Freiamt
- Emmi Pikler: „Lasst mir Zeit“, 2001 Pflaum Verlag München  
 „Miteinander vertraut werden“, 2005 Arbor Verlag Freiamt
- Ingeborg Waldschmidt: „Maria Montessori. Leben und Werk.“ 2001
- Verein "Montessori heute" Montessori-Kurs - Materialmappen
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (2011):  
 „Sächsischer Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege“

---

**7** *Impressum*

---

Montessori – Hort

Stand: September 2023

Träger:  
 PRO MONTESSORI e.V.  
 Schildauer Straße 20  
 04860 Torgau

Telefon: 03421 703570 Fax: 03421 703996  
 eMail: hort@pro-montessori.de  
 Web: www.pro-montessori.de